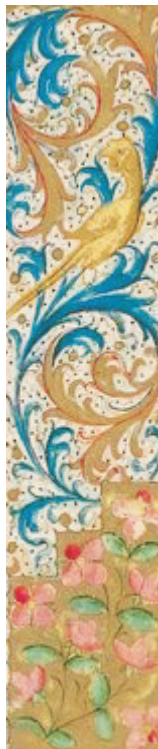


Katechese

vor einer Hochzeit

Zur Krönung im Leben der Menschen zählt zweifellos die Liebe. Sie ist zwar nicht erklärbar, wird jedoch am Hochzeitstag greifbar, so wie der Glaube an Gott in seiner Gestalt eine geistliche Erfahrung ist, die man weder beweisen noch vollends erklären kann – derselbe wird erst in einer Gemeinschaft begreifbar.

Ebenso soll auch die Ehekatechese verstanden werden, als Gespräch miteinander über das Leben und den Glauben, damit sowohl der Gottesdienst, als auch die Hochzeitsfeier zur Lebens- und Glaubenserfahrung werde.



uriel@catholic-apostolic.org

© *Schrifttum von*

www.ordinariat.org

2011

Trauungsfeiern

Die Hochzeit faßt sowohl die geistliche, als auch die leibliche Feier der Vereinigung oder der Vermählung zusammen. Sie ist also eine öffentliche Feier im Familien- und Freundeskreis, und ebenso eine private Feier in Abgeschiedenheit – beide Feiern werden sodann in einer heiligen Eucharistie vollendet.

Nach der Rückkehr des Restes Israels aus seiner Verschleppung nach Babylon, anlässlich der Erneuerung der gesetzlichen Unterweisung, entstand das Verständnis einer unauflöselichen monogamen Ehe, wie dies im Prophetenbuch Maleachi wiedergegeben ist:

Mal. 2 ^{14b}Der HErr war Zeuge zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos handelst, obwohl sie deine Gefährtin ist, die Frau, mit der du einen Bund geschlossen hast. ¹⁵Hat er nicht eine Einheit geschaffen, ein lebendiges Wesen? ... Nehmt euch also um eures Lebens willen in acht! Handle nicht treulos an der Frau deiner Jugend! ¹⁶Scheidung hasse ich, spricht der HErr, Israels Gott, und daß man sein Gewand befleckt mit einer Gewalttat, spricht der HErr Sabaot. Nehmt euch also um eures Lebens willen in acht und handelt nicht treulos!

Jesus macht dies zum Gesetz:

Mk. 10 ⁶Am Anfang der Schöpfung aber hat Gott sie als Mann und Frau geschaffen. ⁷Darum wird der Mann Vater und Mutter verlassen, ⁸und die zwei werden ein Fleisch sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern eins. ⁹Was aber Gott verbunden hat, das darf der Mensch nicht trennen.

In ihrer geistlichen Gestalt drückt die Ehe die Einheit von Gott und seinem Volk aus, und in ihrer leiblichen Gestalt die Gemeinschaft und Einheit von Christus und Kirche. Somit ist die Ehe ein Ausdruck unseres vollendeten Glaubens, die Eschatologie unserer Hoffnung der Leibeseerlösung, daß wir erst in der sichtbaren Vereinigung mit Jesus einen neuen, unsterblichen und heiligen Leib nach seiner vollendeten Gestalt erhalten sollen.

Auch diese vollendete Vereinigung führt uns durch die Erhebung, nämlich durch die Entrückung aus dieser Welt in sein Haus und schließlich zum Hochzeitsmahl hin, zur Vollendung unsers Glaubens und der heiligen Eucharistie.

Von daher ist eine Scheidung der einzigen heiligen Braut Christi von ihrem Erlöser undenkbar. Andererseits ist die Hochzeitsfeier auf dieser Glaubensgrundlage ein Ausdruck der Freude und der Seligkeit – die Vorstufe vom Paradies.

Gesprächsvorlagen

Zum gesetzlichen Verständnis der Ehe dient uns die paulinische Auslegung, wie sie im ganzen 7. Kapitel der Epistel an die Römer zu finden ist.

Dort begegnet uns die Betrachtung von zweifachem Recht, von den gesetzlichen Geboten und von der himmlischen Satzung. In der Spannung zwischen beiden, wie dies auch unser Leben heute bestimmt, liegt die Tatsache zu Grunde, daß wir physisch oder der Wahrnehmung unserer Leiber nach immer noch die äußere Gestalt Adams haben, und im alltäglichen Verhalten erst zur vollendeten Gestalt Christi in der Glaubenserfahrung umgestaltet werden.

Zur ehelichen Katechese gehören wesentlich die nachfolgenden biblischen Texte, welche den Kern der geistlichen Gespräche bilden sollen:

Jes. 61 ¹⁰Von Herzen will ich mich freuen über den HErrn. Meine Seele soll jubeln über meinen Gott. Denn er kleidet mich in Gewänder des Heils, er hüllt mich in den Mantel der Gerechtigkeit, wie ein Bräutigam sich festlich schmückt und wie eine Braut ihr Geschmeide anlegt. ¹¹Denn wie die Erde die Saat wachsen läßt und der Garten die Pflanzen hervorbringt, so bringt Gott, der HErr, Gerechtigkeit hervor und Ruhm vor allen Völkern.

Jes. 62 ¹Um Zions willen kann ich nicht schweigen, um Jerusalems willen nicht still sein, bis das Recht in ihm aufstrahlt wie ein helles Licht und sein Heil aufleuchtet wie eine brennende Fackel. ²Dann sehen die Völker deine Gerechtigkeit und alle Könige deine strahlende Pracht. Man ruft dich mit einem neuen Namen, den der Mund des HErrn für dich bestimmt. ³Du wirst zu einer prächtigen Krone in der Hand des HErrn, zu einem königlichen Diadem in der Rechten deines Gottes. ⁴Nicht länger nennt man dich «Die Verlassene» und dein Land nicht mehr «Das Ödland», sondern man nennt dich «Meine Wonne» und dein Land «Die Vermählte». Denn der HErr hat an dir seine Freude, und dein Land wird mit ihm vermählt. ⁵Wie der junge Mann sich mit der Jungfrau vermählt, so vermählt sich mit dir dein Erbauer. Wie der Bräutigam sich freut über die Braut, so freut sich dein Gott über dich.

Liebe und Freundschaft:

Joh. 3 ²⁹Wer die Braut hat, ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dabeisteht und ihn hört, freut sich über die Stimme des Bräutigams. Diese Freude ist nun für mich Wirklichkeit geworden. ³⁰Er muß wachsen, ich aber muß kleiner werden. ³¹Er, der von oben kommt, steht über allen; wer von der Erde stammt, ist irdisch und redet irdisch. Er, der aus dem Himmel kommt, steht über allen.

Vollendungsausdruck der Ehe:

Jer. 33 ¹⁰So spricht der HErr: An diesem Ort, von dem ihr sagt: Verwüstet ist er, ohne Mensch und Vieh!, in den Städten Judas und auf den Straßen Jerusalems, die verödet sind, ohne Menschen, ohne Bewohner und ohne Vieh, ¹¹hört man wieder Jubelruf und Freudenruf, den Ruf des Bräutigams und den Ruf der Braut; sie rufen und singen: Dankt dem HErrn der Heere; denn der HErr ist gütig, denn seine Huld währt ewig!, und bringen Dankopfer zum Tempel des HErrn. Ich wende das Geschick des Landes: Es soll werden wie ehemals, spricht der HErr. ¹²So spricht der HErr der Heere: An diesem Ort, der verwüstet ist, ohne Mensch und Vieh, und in allen seinen Städten wird es eine Weide für Hirten geben, die ihre Herden lagern lassen. ¹³In den Städten des Gebirges, der Schefela und des Negeb, im Land Benjamin, in der Umgebung Jerusalems und in den Städten Judas ziehen wieder die Schafe an dem vorbei, der sie mit der Hand zählt, spricht der HErr. ¹⁴Seht, es werden Tage kommen – Spruch des HErrn –, da erfülle ich das Heilswort, das ich über das Haus Israel und über das Haus Juda gesprochen habe. ¹⁵In jenen Tagen und zu jener Zeit werde ich für David einen gerechten Sproß aufsprießen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen im Land. ¹⁶In jenen Tagen wird Juda gerettet werden, Jerusalem kann in Sicherheit wohnen. Man wird ihm den

Namen geben: HERR ist unsere Gerechtigkeit. ¹⁷Denn so spricht der HErr: Nie soll es David an einem Nachkommen fehlen, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt.

Abschließend soll der Wortgottesdienst zur Sprache kommen. Hierfür stehen 3 Lesungen mitsamt den Psalmen zur Verfügung und zur freien Auswahl:

1. Nach Ps. 128 (*der älteste Hochzeitspsalm in Ost und West*) – Joh. 15, 1-9

Joh. 15 ¹Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Winzer. ²Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab, und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt. ³Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe. ⁴Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so könnt auch ihr keine Frucht bringen, wenn ihr nicht in mir bleibt. ⁵Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. ⁶Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen, und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. ⁷Wenn ihr in mir bleibt und wenn meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. ⁸Mein Vater wird dadurch ver-

herrlicht, daß ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet. ⁹Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt. Bleibt in meiner Liebe!

2. Nach Ps. 67 – Off. 21, 1-7 + 9-11a

Off. 21 ¹Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde sind vergangen, auch das Meer ist nicht mehr. ²Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen; sie war bereit wie eine Braut, die sich für ihren Mann geschmückt hat. ³Da hörte ich eine laute Stimme vom Thron her rufen: Seht, die Wohnung Gottes unter den Menschen! Er wird in ihrer Mitte wohnen, und sie werden sein Volk sein; und er, Gott, wird bei ihnen sein. ⁴Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen: Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen. ⁵Er, der auf dem Thron saß, sprach: Seht, ich mache alles neu. Und er sagte: Schreib es auf, denn diese Worte sind zuverlässig und wahr. ⁶Er sagte zu mir: Sie sind in Erfüllung gegangen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Wer durstig ist, den werde ich umsonst aus der Quelle trinken lassen, aus der das Wasser des Lebens strömt. ⁷Wer siegt, wird dies als Anteil erhalten: Ich werde sein Gott sein, und er wird mein Sohn sein.

⁹Und es kam einer von den sieben Engeln, die die sieben Schalen mit den sieben letzten Plagen getragen hatten. Er sagte zu mir: Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Frau des Lammes. ¹⁰Da entrückte er mich in der Verzückung auf einen großen, hohen Berg und zeigte mir die heilige Stadt Jerusalem, wie sie von Gott her aus dem Himmel herabkam, ¹¹aerfüllt von der Herrlichkeit Gottes.

3. Nach Ps. 45 – Hoh. 8, 5-7

Hoh. 8 ⁵Wer ist sie, die aus der Steppe heraufsteigt, auf ihren Geliebten gestützt? Unter dem Apfelbaum hab' ich dich geweckt, dort, wo deine Mutter dich empfing, wo deine Gebärerin in Wehen lag. ⁶Leg mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel an deinen Arm! Stark wie der Tod ist die Liebe, die Leidenschaft ist hart wie die Unterwelt. Ihre Glutn sind Feuergluten, gewaltige Flammen. ⁷Auch mächtige Wasser können die Liebe nicht löschen; auch Ströme schwemmen sie nicht weg. Böte einer für die Liebe den ganzen Reichtum seines Hauses, nur verachten würde man ihn.

Ferner ist es dem Brautpaar und dem Katecheten freigestellt, eine andere Lesung der Heiligen Schrift zu bestimmen. Dazu sollten sie einen entsprechenden Psalm für den Wortgottesdienst aussuchen.

Liturgiebesprechung

Nun sollten auch die Trauungszeugen hinzukommen, um die Bedeutung und den Ablauf der Liturgie zu verstehen, damit sie diese besondere Feier auf geeignete Art und Weise mitgestalten und durchführen können.

Die erste Frage ist, warum das Brautpaar getrennt die Kirche betritt? Zwar ist es ein Brauch, so für die kirchliche Ordnung der Trauung zusammenzukommen, zugleich wollen wir dadurch zum Ausdruck bringen, daß der Herr Jesus dem Bräutigam gleich der Braut vorausging. Damit möchten wir keinesfalls die Erfahrung des Brautpaares, welches sich nach der Liebe ihres Lebens gesehnt hat, unerwähnt lassen. Beide haben nämlich die Enthaltbarkeit erfahren, wie auch die Sehnsucht, nicht mehr alleine zu sein.

Von daher betreten sie die heiligen Räume der Kirche Christi noch getrennt, in Begleitung ihrer Trauzeugen.

Vor der angesetzten Zeit der Trauung tritt vor die versammelte Festgemeinde der Bräutigam, begleitet oder vorangeführt von seinem Trauzeugen, welcher auf einem kleinen Kissen die Trauungsringe mitbringt. Beide gehen zur Epistelseite im Unterchor, oder setzen sich dort in der Nähe hin.

Sodann wird die Braut von dem Klerus, dem Trauzeugen oder der Trauzeugin und dem Brautführer (*Vater oder ein Freund*) zur Kommunionstabelle an der Epistelseite geführt.

Wie dies ausgeführt wird, wer dabei ist, wer zuvor in die Kirche gekommen ist, inwieweit die Eltern und besondere Freunde dabei in Erscheinung treten sollen u. ä., soll zunächst geklärt werden.

- Obwohl das Brautpaar in der Regel bereits verlobt ist, wird die Hochzeit mit dem Verlobungsdienst eröffnet.

Diese kirchliche Verlobung hat ihre Wurzeln in der alttestamentlichen Vorgeschichte, wo mit der öffentlichen Verlobung das Fest der Hochzeit eingeleitet wurde. Sie schloß niemals eine vorausgehende Verlobung aus. Zum besseren Verständnis der kirchlichen Verlobung soll die einleitende Ansprache dienen:

Im Angesichte Gottes sind wir hier versammelt, und vor dieser anwesenden Festgemeinde, um diesen Mann und diese Frau im heiligen Stand der Ehe zu vereinen. Dieselbe ist ein ehrwürdiger Stand, von Gott gestiftet zur Zeit der menschlichen Unschuld, um uns die mystische Einheit Christi und seiner Kirche vorzuzeichnen. Diesen heiligen Stand hat auch Chri-

stus zu Kana in Galiläa mit seiner Gegenwart und seiner ersten Wundertat geehrt, und der heilige Paulus hat ihn ehrwürdig in allen Stücken genannt. Darum soll derselbe nicht unbedacht oder leichtsinnig und lustbefriedigend eingegangen werden, sondern mit Ehrbarkeit und Bedacht, keusch und rein – in Gottesfurcht.

An erster Stelle ist die Ehe zur Erneuerung des menschlichen Geschlechts durch den natürlichen Empfang der Kinder von Gott verordnet, um dadurch seinen heiligen Namen zu preisen.

Desweiteren bindet dieser heilige Stand der Ehe die Vermählten in das Geheimnis des Leibes Christi als leibhaftiges Abbild der Gemeinschaft der Kirche mit Jesus.

Und nicht zuletzt verordnete der Schöpfer die Ehe zur gegenseitigen Freude* und Gemeinschaft, Hilfe und Tröstung, für Mann und Frau, sowohl in Glück, als auch in Unglück, in guten, wie in schlechten Tagen.

* Nach jüdischer und altkirchlicher Tradition ist der Freudenbegriff auch als Spaß, Seligkeit und Hochpreis zu verstehen.

- Zum Eheversprechen stehen die Trauzeugen dem Brautpaar zur Seite.

Dabei sollte der Trauzeuge des Bräutigams die Trauringe halten, und der Trauzeuge oder die Trauzeugin der Braut – erst vor der Händereichung – den Brautstrauß übernehmen. Die Braut bekommt ihren Blumenstrauß frühestens nach der Vermählung, spätestens nach der Unterschreibung ins Kirchenregister zurück.

Der Brautführer bleibt währenddessen bis zur Frage

[Wer gibt diese Frau zur Ehe?]

hinter der Braut. Danach legt er seine Rechte so unter die Finger der Rechten der Braut, daß der Bräutigam die Fingerspitzen der Braut ergreifen kann. Sobald der Bräutigam die Hand der Braut ergriffen hat, zieht sich der Brautführer zurück. Der Bräutigam sollte ohne Pause die Hand der Braut leicht anheben und sprechen:

Ich nehme dich *Taufname der Braut* zu meiner Ehefrau, dich zu haben und zu behalten, von heute an und hinfort, in guten und bösen Tagen, in Reichtum und Armut, in Gesundheit und Krankheit, dich zu lieben, zu pflegen und zu schützen, auch in dem Glauben der Kirche Christi und in den Geboten Gottes zu erhalten, nach seiner heiligen Ordnung, das verspreche ich dir.

Danach soll die Braut ihre Hand unter die Hand des Bräutigams legen, dieselbe leicht anheben und sprechen:

Ich nehme dich *Taufname des Bräutigams* zu meinem Ehemann, dich zu haben und zu behalten, von heute an und hinfort, in guten und bösen Tagen, in Reichtum und Armut, in Gesundheit und Krankheit, dich zu lieben, zu pflegen und zu schützen, auch in dem Glauben der Kirche Christi und in den Geboten Gottes zu erhalten, nach seiner heiligen Ordnung, das verspreche ich dir.

- Zum Ringsegen und Ringwechsel soll der Trauzeuge das Kissen mit den Ringen dem Liturgen entgegenhalten.

Der Liturg wird seine Rechte darauf legen und das Gebet sprechen.

Wenn der Liturg seine Hand zurückgezogen hat, soll der Trauzeuge das Kissen mit den Ringen dem Bräutigam entgegenhalten und nachdem der Bräutigam gesagt hat:

Ich traue dich mir an mit diesem Ring und diene dir mit meinem Leibe und mit allem was ich bin und habe, im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **A.** Amen.

auch der Braut hinhalten.

- Zur Vermählung knien die Trauzeugen neben dem Brautpaar, oder stellen sich stehend mit einem Schritt Abstand hinter dem

Brautpaar seitwärts, sie anschauend.

Der Segen der Vermählung enthält auch die Worte Jesu Christi, welche in der liturgischen Funktion der Vereingung gelesen werden. Zwar verwenden wir in fast allen Gebeten die Worte, welche der Geist gab. Der HErr nannte seine Worte im Johannesevangelium Geist und Leben, und der hl. Paulus umschrieb die besondere liturgische Funktion, wie bei diesem Vermählungssegen, mit «es wird geheiligt durch Gottes Wort und durch das Gebet».

(1.Tim. 4, 5)

- Die Hochzeitsfeier wird mit dem Wortgottesdienst eröffnet.

Hierzu nehmen alle eine andere Stellung ein – das Brautpaar, die Trauzeugen und der Klerus begeben sich zu ihren Sitzplätzen. Währenddessen wird von einer Sängerguppe (z.B. *Schola*) oder einem Chor der Psalm des Wortgottesdienstes vorgetragen.

Soll als die Lesung das Evangelium verkündigt werden, so geschieht dies vorzugsweise durch einen Diakon (oder einen Priester). Dazu sollten alle stehen. Falls das Evangelium wie sonst eine übliche Lesung vorgetragen werden soll, kann die Lesung auch von einem Laien nach der Wahl des Brautpaares stattfinden. Den Höhepunkt des Wortgottesdienstes bildet die Ansprache oder eine geeignete Betrachtung.

- Mit dem Altargang des Brautpaares vollziehen der Bräutigam und die Braut die ersten Schritte in ihre Ehe.

Von außerordentlicher Bedeutung, und eines der zeichenhaftesten Merkmale der kirchlichen Trauung ist seit ältesten Zeiten, daß die Hochzeit nach einem prophetischen Ritus vollzogen wird. Ursprünglich nannte man die ganze Handlung nach der altherwürdigen Bezeichnung dieses Teils der Liturgie «Die Krönung» oder «Die Bekrönung». Hier tritt der Siegeskranz der Bekenners in Erscheinung, der Zeugen (Märtyrer) und aller Gläubigen, die «bis zum Ende» ausgeharrt haben, bis zu ihrer Krönung mit dem ewigen Leben.

Wenn erwünscht, und 2 Kränze geflochten und mit einem schönen Band (Liebe) verbunden vorbereitet sind, mag sie der Geistliche vom Altar bringen und dem sitzenden Ehepaar aufsetzen.

Zu den Prophetensprüchen erheben sich die Verheirateten. Mit den Sprüchen vom Propheten Johannes dem Täufer, vom Propheten Jesaja und vom Propheten Jeremia werden sie aufgefordert, ihre ersten Schritte in ihre Ehe zu machen. Ihre Trauzeugen mögen sie begleiten.

Dazu wird das vom Propheten verheißene Lied aus dem Ps. 136 gesungen. Dieses Lied oder gar als Hymnus genannt, wird auch als Erfüllung der Ver-

heißung bezeichnet. Der feierliche gemeinsame Gesang aller Anwesenden ist keinesfalls eine einfache Verzierung dieses Teils des Gottesdienstes – vielmehr steht er in der liturgisch-prophe-tischen Funktion der Gemeinschaft von uns allen mit unserem Haupt Christus und mit den Getrauten in der erwarteten Stunde unserer Vollednung, deren Vorgeschmack mit dieser Hochzeit den Glaubenden gereicht wird.

Diesem heiligen Gang schließen sich auch die Priester an, wenn das Lied aus dem Buch der geheimen Offenbarung vom hl. Johannes als Responsorialkanti-kum von einem Sänger (*Kantor*) vorge-tragen wird, von der Hochzeit des Lam-mes mit seiner Heiligen Braut der Kir-che im Hochzeitsgang der himmlischen Liturgie.

- Mit dem Herrengebete, mit unsern Bitten und Gebeten empfehlen wir das neue Ehepaar Gott an.

Zwischen den Christen in Ost und West gibt es wenig liturgische Gemein-samkeiten. Hier begegnet uns eine sol-che außerordentliche Gemeinsamkeit – die psalmischen Bitten haben sich seit dem Altertum bis heute in Ost und West erhalten; sie werden von den Seelsorgern (Hirten) vorgetragen.

Das Versammlungsgebet faßt alle Aspekte dieses Gottesdienstes zusam-men, und die kurzgefaßte altkirchliche

Fürbitte empfiehlt die Eheleute dem göttlichen Segen.

Zur Abnahme der Kränze werden die alten Segnungen gesprochen, die Kränze mag einer der Trauzeugen übernehmen. Mit dem Ehesegen wird die Hochzeit vollzogen.

Anschließend soll ein Danklied gesungen werden, z. B. Nun danket alle Gott, oder Großer Gott, wir loben Dich, u.ä.

Ein solches Lied soll nun gemeinsam mit den Brautleuten und ihren Trauzeugen gewählt werden.

Ferner sollte nebst dem Hochzeitstermin auch das Datum der abschließenden heiligen Eucharistie festgelegt werden.

Zur Vorbereitung

Vor jedem Lebensabschnitt sollte man sich mit Gebet und ggf. Fasten rüsten, vor einer Hochzeit geziemt es sich jedoch, auch im Voraus der Freude Ausdruck zu verleihen und mit Familien und Freunden Gemeinschaft zu suchen. Auch ein alter Brauch ist es, würdig und heilig, die Zeit zur Überwindung von familiären Streitigkeiten zu nützen, und wo die Freundschaft gelitten hat, Erneuerung zu suchen.

Jede Trauung ist ein Liebesfest des Friedens, was jedem Traupaar mit Gottes reichem Segen an dieser Stelle gewünscht sei.